

Wiesbadener Tagblatt.

22. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 494.

Samstag, den 21. Oktober

1893.

Ueber Kamerun.

Als Beilage zur neuesten Nummer des amtlichen „Kolonialblattes“ ist der 18 Druckseiten umfassende Bericht des stellvertretenden Gouverneurs Leitz über den Zustand und die Entwicklung des Schutzgebietes von Kamerun während des Zeitraumes vom 1. August 1892 bis 31. Juli 1893 erschienen, der ein interessantes Zusammenstellen dessen giebt, was aus dem Berichtsjahre Wissenswerthes hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage der Kolonie mitzuteilen ist. Der Gesamteindruck des Berichtes kann nur als ein erfreulicher bezeichnet werden, und namentlich wird durch ihn wieder gezeigt, daß die Anfänge zur Zivilisation des Landes bereits gemacht sind und daß die Kolonie wenigstens in den Küstengebieten keineswegs mehr das völlig im Urzustande befindliche, wilde Land ist, als das man sie vielfach noch ansieht. Ueberall in den Küstengebieten hat die amtliche und die private Thätigkeit der weißen Männer schon kräftig eingegriffen, um das Werk der Kultur auch in diesem viel verpredigten Teile Afrikas in Angriff zu nehmen.

Die Zahl der Weißen ist natürlich verhältnismäßig noch gering, wird doch Kamerun als Tropenkolonie, von einigen Hochgebirgen vielleicht abgesehen, ein eigentliches Siedlungsgebiet für Weiße auch nicht werden. Immerhin sind aber schon 215 Europäer, meist Kaufleute, vorhanden, darunter 145 Deutsche. Hinter ihnen an beiden Ufern des Kamerunflusses errichteten villenartigen Gebäuden verschwinden die niedrigen Hütten der Küstenvölker, der Duallas, die sich in einem für Negervölker bedeutenden Wohlstande befinden und auch von der erfolglosen Durchbrechung ihres Handelsmonopols nur Augen gesogen haben, indem sie sich jetzt an die Fische des weißen Kaufmanns halten und ihm in das Hinterland festschleppen, sogar vorantreiben. An Hauptwohnplätzen, an denen jedem ein Weißer oder mehrere als Faktorei-Inspektoren, Plantagenaufseher u. s. w. vorhanden zu sein pflegt, sind im Gebiete des Bezirksamts Victoria 19, des Bezirksamts Kribi 16 und im sonstigen Schutzgebiete 23 vorhanden, der Mehrzahl nach an der Küste belegen. Das Klima ist im Berichtsjahre für den Gesundheitszustand leider wenig günstig gewesen, da auf eine schwere Regenzeit eine von vielem Regen unterbrochene Trockenzeit und der Tornadosturm im Februar, März und April ein ungewöhnlich heißer und trockener Mai und Juni gefolgt ist. So sind im Berichtsjahre 19 Sterbefälle von Weißen zu verzeichnen, wovon bei zwei Drittel Malaria die Todesursache war. Für die Verbesserung der sanitären Verhältnisse ist im Berichtsjahre indessen viel geleistet worden, wobei vor allem das als eine wahre Wohlthat wirkende Regierungshospital erwähnt werden muß, das am 1. Januar d. J. eröffnet werden konnte.

Das Schutzgebiet hat im verfloffenen Jahre folgende Handelsartikel produziert: Palmöl (das vollständigste und wichtigste Erzeugnis des Landes), Palmlur, Palmkernöl, Kopal, Kauphar, der aus allen Teilen des Schutzgebietes kommt und dessen Kultur noch sehr bedeutungsvoll werden kann, Ebenholz, Mahagoniholz und andere Hölzer, Rothholz, Kolanüsse, Kakaobohnen, Eisenstein, an dem das ganze Schutzgebiet sehr reich ist, Cacao, dessen Kultur, auch Selbstens der Eingeborenen, immer eifriger betrieben wird und für das Gebiet um das Kamerungebirge herum die größte Zukunft hat (schon im verfloffenen Jahre wurden u. A. von einer einzigen Plantage 37,200 Kilogramm Cacao produziert), Kaffee, mit dem über Ertranten günstig angefallene Versuche gemacht sind, und Tabak, von dem im Berichtsjahre etwa 6500 Kilogramm mit einem Durchschnittsertrag von mehr als 5 Mt. pro Hektar produziert wurden. Es sind außerdem noch mit einer Anzahl von Obst-, Gewürz- und Arzneipflanzen, europäischen Gemüsen u. s. w. viel versprechende Versuche gemacht. „Möchte das deutsche Kapital,“ so sagt der Bericht, „für den Plantagenbau im Kamerungebirge sich bald geneigt zeigen, dann wird das Schutzgebiet von Kamerun einer großen Zukunft entgegen-
sehen.“

Die Gesamteinfuhr der Kolonie hat im Berichtsjahre 4,700,000 Mt. und die Gesamtausfuhr 4,125,000 Mt. betragen. Der europäische Handel bestand im Wesentlichen im Austausch von Waaren gegen Produkte des Landes, und zwar war er am blühendsten in den Gegenden, wo keine Monopole dem Unternehmungsgeistigen Schranken setzten, während die Gebiete, für welche ausschließliche Handelsverträge errichtet wurden, mehrfach die Quelle von Enttäuschungen für die Beliehenden geworden sind. Im Interesse der Kolonie, welche beim freien Wettbewerb der Kräfte am besten gedeiht, dürfte deshalb die baldige Aufhebung der verhassten Handelsmonopole liegen. — Im Berichtsjahre sind, abgesehen von den Kriegsschiffen, 64 Seeschiffe, davon 26 deutscher Nationalität, eingelaufen, während den Verkehr

mit dem Innern kleine Dampfer, deren neun vorhanden sind, Boote, Kanoes und Träger vermitteln. — Neben den bisher in Kamerun, Bihand und Victoria bestehenden Postagenturen wurde am 1. März d. J. eine vierte in Groß-Batanga eröffnet, und haben diese Agenturen einen recht lebhaften Postverkehr mit Europa und mit den sonstigen Küstenplätzen Westafrikas vermittelt. Außerdem ist bekanntlich eine Kabelverbindung mit Deutschland eröffnet.

Auf dem Gebiete der Verwaltung spielte auch im Berichtsjahre die Bauhätigkeit eine große Rolle. Ein Pulverschuppen, eine Montierungskammer und sonstige Dienstgebäude sind neu aufgeführt, mit dem Bau einer größeren Kaserne ist begonnen, die große Landungsbrücke in Kamerun nahezu fertiggestellt und für Wege- und Brückenbau Vieles geschaffen. Der f. J. von Herrn v. Soden angelegte botanische Garten ist zu einer Versuchsanstalt erweitert, die außerordentlich nützlich wirkt. Eine Reihe von Verordnungen ist im Berichtsjahre erlassen. Unter dem Gouverneur als dem Chef der Verwaltung und gleichzeitigem Oberichter funktionierten der Kommandant als ein Vertreter, Richter erster Instanz und Inhaber des Seemannsamtess, sowie als Chef der Bezirksämter Victoria und Kribi die dortigen Bezirksamtmänner. Detailliert, mit europäischen Beamten besetzte Posten befinden sich, abgesehen von Victoria und Kribi, in Batum, Edea, Kampo und Yaunde; während Batum, Edea und Yaunde erschlossen sind, um im Innern des Schutzgebietes festen Fuß zu fassen, soll die Poststation Kampo den Schmuggel an der Südgrenze verhindern. Um eine festere Verbindung zwischen Yaunde und der Küste herbeizuführen, ist die Gründung einer Zwischenstation in dem am Vorküstenflusse gelegenen Koloborfe beschlossen. Die Stationen Ballinga, Tind und Balirung, welche die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt und sich als unzuverlässig erwiesen haben, sind im Berichtsjahre aufgehoben worden. — Die Zollgeschäfte haben noch mit mancher Schwierigkeit zu kämpfen, werden sich nach Fertigstellung der Hafenbauten und eines Zollschuppens in Kamerun aber bedeutend vereinfachen. — An Rechtsfällen wurden im Berichtsjahre gegen 1700 Sachen erledigt, meistens Schuldlagen. Die im Jahre 1891 begonnene Grundbuchregulierung ist kräftig fortgesetzt.

An Missionen fand im Schutzgebiete thätig: 1. Die Baptistenmission mit 35 eingeborenen Lehrern und Predigern, 35 Schulen, 2000 Schülern und 1175 Christen; im Berichtsjahre sind 10 neue Stationen eröffnet. 2. Die Basler Mission mit 11 weißen Missionaren, 51 farbigen Lehrern und Predigern, über 1300 Schülern und 825 Christen. 3. Die amerikanische (presbyterianische) Mission mit sieben Missionaren, 2 Lehrern, 1 Arzt und 1 Zimmermann, sämtlich Deutsch-Amerikaner. 4. Die katholische Mission der Pallottiner mit 5 Priestern, 9 Laienbrüdern und 6 Schwestern. — Neben den Missionsanstalten wirken für die Erziehung der Eingeborenen zwei Regierungsschulen mit je 4 Klassen; der Unterricht zu ihnen ist sehr stark.

Die Gesamteinnahme des Schutzgebietes (aus Zöllen und Gebühren) betrug im Berichtsjahre ca. 512,000 Mt., und wird das Geschäftsjahr 1892/93 trotz der bedeutenden, durch den Hafenbau und die Errichtung von Neubauten bedingten Ausgaben voraussichtlich mit einer Mehreinnahme von rund 30,000 Mt. abschließen.

Die Sklaverei, welche im ganzen Schutzgebiete allgemein verbreitet ist, hat in den Küstengebieten eine äußerst milde Form und besteht im bösen Sinne nur in den unter mohammedanischem Einfluß stehenden Ufern der Interessensphäre. Die Aufhebung dieses tief eingewurzelten Instituts kann nur allmählich geschehen und wird dadurch vorbereitet, daß die Regierung alle Eingeborenen als unter gleichem Rechte stehend behandelt und hierdurch dem Sklaven seine Menschenwürde zum Bewußtsein bringt. Ein Ausfluß des Instituts der Sklaverei ist die Abneigung des Eingeborenen gegen körperliches Arbeiten, die so lähmend auf den viele Arbeitskräfte erfordernden Plantagenbau wirkt. Doch ist es der Regierung gelungen, im Berichtsjahre 800 Eingeborene aus allen Teilen des bisher erschlossenen Schutzgebietes als Lohnarbeiter anzuwerben, und hofft man, die jetzt aus Liberia u. s. w. importierten Arbeiter allmählich durch die intelligenten und fröhlichen Einwohner der Kolonie ersetzen zu können, wodurch die große Summe Geldes, welche die fremden Arbeiter jährlich mit sich in die Heimat nehmen, dem Schutzgebiete erhalten bleiben und zu Gute kommen würde.

So erklären wir auf dem wirtschaftlichen Gebiete überall ein kräftiges Fortschreiten in den bescheidenen Theilen der Kolonie, und es ist um so werthvoller, einmal einen Ueberblick von der Thätigkeit und den bisherigen Erfolgen der Kameruner Verwaltung zu erhalten, als bekanntlich gerade diese Verwaltung im vergangenen Jahre mehrfach scharfe Angriffe erfahren hat. Die Expeditionen, welche im Berichtsjahre ausgesandt wurden, haben in der Hauptsache die Bestrafung von Stämmen in der Küstengegend bezweckt und

durchgeführt, und leider ist keine einzige bis zu den östlichen Grenzen des Hinterlandes vorgebracht, die uns die Franzosen streitig zu machen suchen. Gerade das günstige Bild aber, das der Jahresbericht von dem bis jetzt kulturell in Angriff genommenen Theile Kameruns entrollt, läßt das Verlangen um so dringender werden, daß uns auch das weite, fruchtbare Hinterland, das uns rechtmäßig zukommt, bei Zeiten vollständig sichergestellt wird. Von den Verhandlungen, die dieserhalb neuerdings mit Frankreich und England angeknüpft sein sollten, ist es in letzter Zeit wieder still geworden. Offenbar hat das nicht einen abermaligen Abbruch der Verhandlungen zu bedeuten, sondern führen dieselben dazu, daß uns mit einem Zugange zum Tschadsee und einer weit hinausgeschobenen Südgrenze in Kamerun eine große, aussichtsreiche Kolonie gesichert wird. (Hann. Cour.)

Politische Tages-Rundschau.

— Es trennt und jetzt etwa noch ein Monat von dem Beginn der Reichstagsession, und für unser öffentliches Leben wäre es zu wünschen, wenn dieser Zwischenraum auch erst hinter uns läge. Die Steuerprojekte, die mit wachsender Heftigkeit erörtert werden, haben die weitesten Volksteile in eine Erregung versetzt, die für ruhige Verhandlungsversuche und unbefangene Aufführungen nicht mehr förderlich ist und bei den vielfachen starken Uebertreibungen, deren sich die Agitation der zunächst beteiligten Gewerkschaften schuldig macht, auch den Interessen dieser letzteren nicht nützlich sein kann. Sie kann nur die ruhige, sachliche Erörterung und die Versuche fördern, die Steuergesetze in einer den berechtigten Wünschen möglichst entgegenkommenden Weise zu gestalten. Mit einer aufgeregten Agitation ist nun einmal das Bedürfnis nach neuen Reichseinnahmen nicht aus der Welt zu schaffen. Werden erst die Entwürfe vollständig bekannt sein und den Verhandlungen des Reichstages unterliegen, so wird auch die Stimmung eine ruhigere werden. Man wird einen festen Boden für sachliche, unbefangene Prüfung gewinnen, und die jetzt etwas erregten nachbeteiligten Gewerkschaften können versichert sein, daß es an einer ersten, pflichtgemäßen Abwägung der Gesichtspunkte einer harten politischen Notwendigkeit und der möglichen Schonung wichtiger wirtschaftlicher Interessen nicht fehlen wird.

— Die Wahlen wollen in diesem Jahre in Deutschland gar nicht ausbleiben. Erst die Reichstagswahlen, dann Landtagswahlen in Bayern, Hessen, Sachsen und Baden, von kleineren Bundesstaaten ganz abgesehen, zum Schluß die preussischen Landtagswahlen. Man hat Gelegenheit, praktische Studien an sehr verschiedenartigen Wahlsystemen zu machen. Vorgeföhren haben in Sachsen und Baden Erneuerungswahlen für die Abgeordnetenversammlungen stattgefunden. — Im Königreich Sachsen waren von 82 Abgeordneten 32 neu zu wählen. Das sächsische Wahlrecht schreibt die geheime Abstimmung, einen Census von 3 Mark Staatssteuer, direkte Wahl und die Entscheidung durch die relative, nicht die absolute Mehrheit vor. Doch muß der eine Kandidat mindestens ein Drittel der Stimmen erhalten, sonst tritt engere Wahl ein. Das Wahlrecht ist für die Sozialdemokratie sehr günstig, insbesondere auch die Entscheidung schon durch die relative Mehrheit. Der geringe Census ist kein großes Hindernis. Die Sozialdemokraten zählten bisher zehn Mitglieder in der Kammer und hatten außerordentlich große Anstrengungen für die Neuwahlen gemacht; für sämtliche erledigte Wahlkreise hatten sie Kandidaten aufgestellt und die Agitation mit äußerstem Eifer betrieben. Unter den bürgerlichen Parteien herrschte dagegen vielfach innerer Hader und Unfriede. Namentlich war die Eintracht durch die im Landtag bisher nicht vertretenen Antisemiten gestört, welche, zuversichtlich gemacht durch ihre Erfolge bei den Reichstagswahlen, in vielen Wahlkreisen feindselig gegen Konervative und Nationalliberale vorgingen. Nach einer abschließenden Zusammenstellung wurden 16 Konervative, 7 Nationalliberale, 2 Fortschrittler, 2 Deutschsozialisten, 5 Sozialdemokraten gewählt; eine konservativ-antijüdische Stichwahl steht noch aus. Die Konserverativen haben 4, die Fortschrittler 3 Sitze verloren, die Nationalliberalen und Sozialdemokraten je 3, die Antisemiten 2 Sitze gewonnen. Die Nationalliberalen haben Jitzau und den 43. ländlichen Wahlkreis den Konserverativen, Frankenberg und Delitzsch der Fortschrittspartei abgenommen, Jöhann an die Antisemiten verloren. Die Zusammenfassung des Hauses ergibt damit folgendes Gesamtbild: 42 Konervative, 14 Nationalliberale, 10 Fortschrittler, 2 Antisemiten, 18 Sozialdemokraten. Bemerkenswerth ist der Rückgang der Konserverativen und Fortschrittler. Doch sind auch Antisemiten und Sozialdemokraten, trotz einiger Erfolge, mit größeren Erwartungen, als das Ergebnis rechtfertigt, in den

Wir sind zu Ende.
Friedr. Ludwig und sein Sohn sahen ihre Heimath nie wieder. Jener ist in seinem Exil zu Schaffenburg am 22. März 1794 krank und gebohrten gestorben und in der Kirche zu Ulfingen beerdigt worden. Friedr. Heinrich, der letzte seine Stammes, verlor am 27. April 1797 zu Rodolz sein Leben und fand sein Grab in fremder Erde. So endeten zwei unschuldige fürstliche Opfer der Revolution!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 21. October, Nachmittags 4 Uhr:

501. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters

Herrn **Franz Novak.**

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Overture zu „Lodoiska“ | Cherubini. |
| 2. Madrigal | Muspeou. |
| 3. Gross-Wien, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Balletmusik aus „Henry VIII.“ | Saint-Saëns. |
| 5. Overture zu „Athalie“ | Mendelssohn. |
| 6. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll | Rubinstein. |
| 7. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ | Mascagni. |
| 8. Italienischer Volkslieder-Marsch | Stanzy. |

Abends 8 Uhr:

502. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters

Herrn **Franz Novak.**

Programm:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Triumphmarsch aus „Heinrich der Löwe“ | Kretschmer. |
| 2. Overture zu „Lalla Roukh“ | Fel. David. |
| 3. Der Wanderer, Lied | Frs. Schubert. |
| 4. Sans Pagon, Polka | Waldeufel. |
| 5. Arie aus „Luisa di Montfort“ | Bergson. |
| 6. Benedictus, aus op. 57 | Mackenzie. |
| 7. Zwei ungarische Tänze (No. 5 und 6) | Dvorák. |
| 8. Fantasie aus „Lohengrin“ | Wagner. |

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 15. Oct.: dem Schreiner Friedrich Julius Ernst Rotherdt e. S., Ernst. 18. Oct.: dem Weinbändler Heinrich Bähr e. S., Hermann Otto. 20. Oct.: dem Schreinergehilfen Johann Gunkel e. S., Anton Gunkel.

Nachgeboten. Herrn Hofrathlicher Rham Gunkel zu Höchst a. M. und Christina Karmann zu Höchst am Main. Vice-Regimentel der 13. Compagnie Infanterie-Regiments von Gersdorf (Heftiges No. 80) Adolf Wilhelm Schmidt hier, vorher zu Homburg vor der Höhe, und Marie Karoline Braun zu Homburg vor der Höhe. Fuhrmann Franz Danielmann hier und Henriette Wilhelmine Rosa Fiebig zu Weilmünster.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Goupil, Leoni Fils & Co.
Filiale Deutschland: Leoni & Co. Wiesbaden

BORDEAUX Destillerie **COGNAC** **SAINTES**
N. 3 1/2 - M. 30.
pr. Flasche.

Zu beziehen durch alle Droguerien,
Delicatessen-Colon-Waaren-Geschäfte etc.

Specialität:
COGNAC-MEDICINAL
Marke M. 4.25 p. H.
" " 5.50
" " 6.50

Zu Originalpreisen
der Firma stets vorrätig.

In Wiesbaden bei:

Chr. Belli, Victoria-Apotheke, Rheinstrasse.
A. Berling, Burgstrassen-Ecke.
Franz Blank, Bahnhofstrasse.
L. Conradt, Kirchgasse.
B. Fuchs, Saalgasse.
Fr. Groll, Adolphsallee und Göttestrasse-Ecke.
Dr. Willh. Lenz, Wilhelm-Apotheke, Louisenstrasse.
A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring u. Delapaststrasse.
H. Ross Nachfolger, Metzgergasse.
Otto Siebert, Marktstrasse.
Oscar Siebert, Taunusstrasse.
Wilh. Stauch, Friedrichstrassen-Ecke.
J. W. Weber, Moritzstrasse.

NB. Liefert auf jeder Lampe **ohne besonderen Brenner** ein ausgezeichnetes Licht und explodirt nicht.

Universal-Oel,
nicht explodirendes amerikan. Petroleum,
von **Emil Finke** in **Bremen.**

**Schutz-****Marke.**

Mit der Darstellung des **Universal-Oels** ist die höchste Stufe der Petroleum-Raffination erreicht.

Vorzüge:

Vollständige Gefahrllosigkeit. Wasserhelle Farbe. Stärkste Leuchtkraft und schwacher Geruch.

Das **Universal-Oel** liefert ich in eleganten Blechkannen, welche zur directen Füllung der Lampen eingerichtet sind und zwar mit **5 Liter Inhalt Mk. 1.25** (ohne Kanne).

Alleinige Niederlage für Wiesbaden und Umgegend:

Eduard Weygandt,

Telephon No. 140.

Kirchgasse 18.

Einen guten Regenschirm für 3 Mark

Eleganter Schirm für Damen und Herren. Feinere Sorten in hübscher Wahl.

Caspar Führer's Riesenbazar, Kirchgasse 34.**Neues verbessertes Gasglühlicht**

(Patent Dr. Auer)

empfehl

20638

der Vertreter **F. Dofflein,**
46. Friedrichstraße 46.

Wiener Schuhlager,
Kirchgasse 45, gegenüber der Hochschule.
Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
Günstige Gelegenheit für Jedermann reelle, hochfeine, und einfache Schuhwaaren unterm Fabrikpreis einzukaufen. 18851
A. Schreiner.



(4935/10 B.) 19

Schreinerei unter günstigen Bedingungen zu verl. Fab. Langgasse 27. 21074

Thüringer Fleischwaaren

als frisch im Ausverkauf.
Strassburger Gänseleberwurst und Galantine,
Hamburger Rauschfleisch, ital. Salami,
französ. Camembert

empfehl

21088

J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstrasse 1.

Gelernte Dompfaffen,

Lieber singend u. Papagei, Kagerleibögel, Antwahl Vorkläger,
prima, bis zum Montag, den 28.
Bachhandlung **Hennig, Grilstrasse 2.**

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fran Elise Güttler, Wwe.,

geb. Gildner,

nach langem, schwerem Leiden heute Nachmittag sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 20. October 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Wellenstraße 20, aus statt.

21085

Geschäfts-Verlegung.Mit dem Heutigen verlegte ich mein Hauptgeschäft von **Taunusstrasse 38**, Part., nach**29. Langgasse 29**(im Hause des Herrn **Dr. Cratz**).**Margarethe Münz, vormals Becker, Modes.**Der **Ausverkauf Taunusstrasse 38** findet bis auf Weiteres statt.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 494. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 21. October.

41. Jahrgang. 1893.

(12 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Unheilbar.

Novelle von Konrad Tschmann.

Dann ging sie in den Wartesaal hinüber, weil der nächste Zug, der in ihre Heimat fuhr, erst in einer Stunde etwa vorüberkommen sollte. Auch war sie sehr müde und ruhebedürftig.

Während sie sich in einer Ecke der langen Wandbank in dem großen, menschenüberfüllten, durchglänzten Raum niederließ und müde den Kopf gegen das Polster lehnte, dachte sie geschlossenen Auges an das, was sie nun thun sollte, wenn der Zug sie in die alte Heimat zurückgeführt hatte als eine Wiedererlebende, die ihre Hände nach dem verlorenen Glück ausstreckte. Wie sie es ertragen sollte, nicht gleich vom Bahnhof in ihr Haus, zu Rolf, zu ihrem Kinde zu eilen, wußte sie nicht, und doch würde sie sich bezingen müssen. Um besten war es wohl, sich zunächst bei ihrem alten Hausarzt, dem langjährigen Freunde und Berater, zu melden, um von ihm zu hören, wie es daheim stand, und ihn zu bitten, Rolf langsam auf das Vorzubereiten, was seiner harzte. Aber auch diesem Ersten konnte sie nicht völlig unangemeldet entgegenreten, die Gemüthserschütterung hätte den Geist tödten können. So entschloß sie sich, ihm vorher ein Telegramm zu schicken, das nur die Worte enthielt: „Bereiten Sie sich auf eine große Freude vor! Eine Todtgesandte ist wieder aufgestanden!“

Als sie von dem Schalter zurückkam, an dem sie die so lautende Depesche aufgegeben hatte, fing sie im Wartesaal beim Vorübergehen an einer Menschengruppe, die recht lebhaft schwatzend zusammenstand, Worte auf, die ihr das Herz unwillkürlich zusammenzuckten: „Irenhaus von Haimau — reißige Feuerbrunst — viele Irrensinne entsprungen...“ Sie schenkte dem Kopfe schieflich sie vorüber und wieder in ihre Ecke zurück. Sie wagte Niemandem anzusehen, aus Angst, daß man sie erkennen, daß man in ihr das Vermuthen würde, was sie ja wirklich war: eine von diesen Entsprungenen. Und dann würde man sie festhalten, ergreifen, zurückführen, trotz ihres Protestes, trotz ihrer Bitten. Man hatte ja das Recht dazu, man wußte so handeln. Irrensinne konnten der Allgemeinheit gefährlich werden, deshalb schloß man sie ja ein, deshalb durften sie nicht frei umherlaufen. Eine furchtbare Angst überfiel Frau Rölke und schüttelte ihr die Knie zusammen. Wenn sie so dicht vor ihrem Ziel noch alle ihre seligen Hoffnungen sollte scheitern sehen, das ganze Gebäude ihrer existenziellen Zukunft vor ihr zusammenstürzen! Sie duckte sich zusammen wie ein schmerzhafter Vogel, sie wollte Niemandem mehr sehen, von Niemandem mehr gesehen werden. Sie zog sich das schwarze Spitzenkleid vollends in's Gesicht. Sie hätte gern geweint, damit die Thränen sie erleichterten, aber sie fand keine Thränen.

Endlich, endlich kam der Zug. Die Menschen hasteten hinaus und Frau Rölke suchte sich ihren Platz. Sie hatte ein Mittel für die dritte Wagenklasse genommen, weil sie sonst fürchtete, irgend einem bekannten Gesicht aus der Heimat begegnen zu können. Hier waren lauter fremde, gleichgültige Menschen, unter denen sie sich sicherer fühlte. Als der Zug abging, überkam sie wieder eine hoffnungslosere Empfindung. Sie hörte alle die Menschen um sie her von tausend Dingen reden, ohne daß der Brand des Irenhauses zu Haimau darunter erwähnt wurde, und mit demselben Geschäftigkeit, ebensolchem Eifer, wie sie vorher von den entsprungenen Irren geredet hatten. Es gab also noch so vieles Andere, was ihr Interesse erregte und ihre

Gedanken in Anspruch nahm, sie dachten nicht Alle bloß an dies Eine, nicht bloß an ihre Wiedererregung. Immer neue Menschen kamen auf den Bänken an, man klagte ein und aus, Lachen und Asten erscholl, und der Zug dampfte weiter durch die reisenden Saatsfelder, pff und brausete, und ließ seine langen, grauen Rauchstreifen in der sonnig-blauen Luft zerflattern.

Plötzlich sah Frau Rölke doch ein bekanntes Gesicht. Der Mann wußte auf der letzten Station eingestiegen sein und sie hatte ihn in ihrer Aufregung, in der freudigen Spannung, mit der sie zum Fenster hinausschaute, um die vorüberfliegende Gegend, alle diese Felder und Wiesen, Forsten und Äcker als etwas Bekanntes, Vertrautes, Wiedererfundenes zu begreifen, nicht bemerkt. Nun sah er ihr gerade gegenüber und sie erschrak. Aber nur einen Augenblick. Dann sagte sie sich, daß der Mann sie offenbar nicht wiedererkannte, denn er starrte förmlich fremd und interesselos an ihr vorüber. Es war ein Gerichtsdiener aus ihrer Heimat, der häufig in ihres Mannes Haus gekommen war und den sie bei solchen Gelegenheiten manchmal gesehen. Was wußte aber dieser Mann von ihr und was kümmerte sie ihn? Ob sie es wohl wagen durfte, ihn anzusprechen, ihn nach dem zu fragen, was ihr auf der Seele brannte? Ein unbewegliches Verlangen darnach ergriff sie. Und doch hielt sie immer noch etwas wie Furcht zurück gegenüber dem strengen, zerfurchten, bartlosen Gesicht des alten Subalternbeamten, der in seinem bis oben zugespitzten, altmodisch-langschnäbigen Rock, breiter, schwarzer Halsbinde und steifen Batistmücheln so unnahbar und regungslos dafast, die hageren, knöchigen Hände über den spitzen Rücken gefaltet, als brüte er über das Wohl des Staates und wolle jede profane Annäherung von sich abweisen.

Langsam zauderte Frau Rölke herzklopfend mit einer Anrede, bis sie plötzlich schäffern heraushörte: „Verzeihen Sie, sind Sie vielleicht in Wendelsbühl bekannt?“

Der Alte sah sie eine kurze Weile lang mit seinen grauen, altentworfenen Augen verwundert an, als ob er sie fragen wollte, wie sie denn eigentlich dazu komme, ihn so ohne Weiteres anzusprechen. Dann erwiderte er langsam mit ruhiger Würde: „Ich bin von dort.“

„Und — können Sie Herrn Berndt dort, Herrn Rechtsanwalt Berndt?“ fragte Frau Rölke in athemloser Spannung weiter.

„Ohne Zweifel,“ lautete die Entgegnung, während deren der Sprecher eine seiner Hände zwischen den zweiten und dritten Knöpf seines Leberrockes eingehoben hatte.

„Wissen Sie — wissen Sie vielleicht, wie es ihm geht?“ „hm,“ machte der Andere und legte das vorstehende Kinn bedächtig in die andere Hand, „es geht ihm gut, sehr gut. Seit er wieder Vater geworden ist, geht es ihm gewiß gut.“

Frau Rölke starrte den Sprecher an wie entseelt. Dann lächelte sie — ein gutmüthiges, duldfames Lächeln. Was dieser alte Mann da redete! Von wem er wohl eigentlich reden mochte? Oder war er auf seine alten Tage stumpfsinnig, wirkungslos geworden? Berndt Vater geworden? „Ich denke, wir meinen wohl Beide einen vertriebenen,“ sagte sie nach einer Weile. „Ich sprach von dem Rechtsanwalt Wolf Berndt, dessen Frau vor längerer Zeit...“

Sie stockte und sah verwirrt, roth überlorenzten Gesichtes zu Boden. Er aber ergingte ganz ruhig: „Entbunden worden ist ja, ja, — das meinte ich eben. Ein Knabe — ein Knabe ist ihm geboren worden. Und Rechtsanwalt, Wolf Berndt in der Gartenstraße — ganz recht, ganz recht.“

Es giebt in Wendelsbühl gar keinen zweiten Berndt — giebt gar keinen.“

Frau Rölke lächelte noch immer. „Und doch müssen wir wohl einen Verschiedenen meinen, denn der, nach dem ich fragte, hat gar keine Frau. Dessen Frau ist — im Irenhaus.“

Nun lächelten plötzlich auch die trockenen, breiten Lippen des Alten. Es war ein überlegenes Lächeln, vor dem es Frau Rölke graute. Die lange, hagere Gestalt schien sich förmlich wie im Bewußtsein des Besserwissens emporzurücken und die dünnen Finger der Rechten suchten in der Luft umher.

„Ganz recht, ganz recht,“ brachte die heisere modulationslose Stimme heraus. „Seine erste Frau ist im Irenhaus. Unheilbar, ganz unheilbar. Unheilbare Irrensinne sind juristisch todt, absolut todt. Und nun hat er die zweite Frau, die zweite.“

Jetzt war das Lächeln auf Frau Rölkes bleichen Lippen erloschen, ein eisiger Schauer kroch ihr über das Herz hin, das darunter zu schlagen aufhörte. Es war ihr, als stürbe jede Lebensregung langsam in ihr ab. Und doch schloß ihr gleichzeitig der Gedanke durch den Kopf: Ist der alte Mann da vor mir nicht vielleicht selber wahnsinnig geworden? Oder bin ich es selber wieder? Sie richtete sich immer auf's Neue mit der Hand über die Stirn hin. Wachte sie denn auch wirklich? War das Alles nicht nur einer von ihren wüsten Fieberträumen? War das wirklich gesprochen worden: Rolf Berndt ist verheiratet? Aber das ist ja unmöglich. Rolf kann ja gar nicht heirathen, er hat ja keine Frau. Und wenn diese Frau im Irenhaus sitzt, ist sie deshalb weniger seine Frau? Ist er deshalb frei und kann eine andere Wahl treffen? Das würde dann freilich aller Eitelkeit in's Gesicht schlagen, und wenn das Geseh es wirklich erlaubte, wäre es ein unbilliges Geseh. Um eine neue Frau zu nehmen, muß man doch erst von der früheren geschieden sein. Und wie konnte man sich scheiden lassen, ohne daß die Frau darum wußte, darnach gefragt wurde? Und das Alles sollte Rolf gethan haben? Ihr Rolf sollte sie aufgegeben, von sich gestochen haben, weil sie gekrankt war? Weil er eine Andere freien wollte? Aber das war ja Wahnsinn, auch nur einen Augenblick lang daran zu glauben. Sie war ja wirklich wieder wahnsinnig, wenn sie es that. Und wenn es Rolf selber ihr in's Gesicht hinein wiederholte, würde sie es nicht glauben, niemals. Was hieß es denn auch, dies „unheilbar“? Wer konnte das bestimmen, diktiert? Es war doch immer nur ein Menschenurtheil, und Menschen können irren, auch die Klügsten und die besten. Und in ihrem Falle hatten sie sich ja geirrt, sie war ja nicht unheilbar gekrankt, war ja gesund geworden, fühlte sich gesund in eben dieser Stunde. Und daraufhin eine Scheidung ansprechen, zwei Menschen auseinanderreißen, die nur der Tod voneinander scheiden durfte, eine Andere an Stelle Derer setzen, die man für unheilbar erklärt? Unmöglich! Unmöglich! Dessen können sich Menschen nicht unterfangen. Und wenn sie es könnten, wenn das Geseh, ein verwerfenes Geseh, ihnen die Hand habe dazu bde, so würde doch Rolf nimmermehr es machen wie Andere, nimmermehr unter dem Schirm und Schutz eines Gesehes ein entehrendes Verbrechen begehen — an ihr, an der Frau, die er für Lebenszeit an sich gekettet hatte und die die gleichen Rechte bis zum Tode an ihm besaß, wie er an ihr.

(Fortsetzung folgt.)

St. Vincentius-Verein.

Bei dem herannahenden Winter bittet der Vorstand im Namen der Armen alle mitleidigen Menschen um abgelegte Kleider, Schuhwerk etc. Die Herren Buchhändler Molsberger, Kouslenstraße 21, Spenglermeister Bernhardt, Hirschgraben 6, und Schneidermeister Pütz, Rheinstraße 52, sind gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. 1903/08

Der Vorstand.

Amerikanischer Caviar,

aus dem Rogen des amerikanischen Hais herbeigeholt, grobkörniges perlendes Korn, milde geschmackt, dem russischen Caviar sehr ähnlich u. als Ersatz desselben geeignet, das Pfund 4 Mark 50 Pf. empfiehlt aus frischer Sendung 19779

F. Strasburger,

Hirschgasse 12, Ecke der Faulbrunnentrasse. Telefon 223.

Ich empfehle:

Thee

E. Brandsma, Amsterdam, à Pfd. zu Mk. 2.50, 3.—, 4.— etc.

TRADE MARK.

In Packeten verschiedener GröÙe. Besonders mache ich auf Melange F. — Mk. 4 per Pfd., eine sehr beliebte Sorte, aufmerksam. 96

Oscar Siebert, Tannusstrasse 42.

Vollständiger Ersatz für franz. Cognac.

Aerztl. empfohlen:

Lothringer Cognac

Ein Lothringer Wein destillirt, von Chateau-Salins empfiehlt in 1/2 und 1/4 Flaschen zu Mk. 2.— und Mk. 1.10 die Drogerie

A. Cratz, Langgasse 29,

Inh. Dr. C. Cratz. 21085

Deutsche (antisemitische) Reformpartei Nassau.

Montag, den 23. October, Abends präcis 9 Uhr, findet im „Karlshof“, Friedrichstraße 44, eine

öffentliche Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung: 1) Das Flugblatt der Juden

„Was wollt Ihr“

vor der Reichstagswahl.

2) Verschiedenes.

Gefinnungsgenossen und Freunde der Sache laßt

ergebnis ein

Der Vorsitzende.

Öffentliche Mitglieder-Versammlungen finden regelmäßig Montags in oben angegebenen Lokale statt. 456

Rosen

zur Herbstpflanzung empfiehlt in schönen gesunden Stämmen und nur guten bewährten Sorten 20889

P. W. Gerhardt,

vorm. St. Hofmann,

Kunst- und Landschaftsgärtner.

Baden: Al. Burgstraße 8. Gärtnerei: Blatterstraße 13 a.

100 Htr. Bad. Seid. gew. n. a. d. 1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Gutes

Gaud mit Wirtschaft in gut. Stadt, mit 5000 Mr. Anzahl zu verkaufen. P. G. Rück, Döhlmerstraße 30 a, 1. 20866

Haustelegraphen,

Telephon-Anlagen, sowie alle im elektrischen Fach vorkommende Artikel, Reparaturen u. Reparaturen werden unter Garantie solid und billig angefertigt. 19138

Ph. Steimer, Uhrmacher,

Wobergasse 40, 1. Et.

Unübertroffen

ist Hechtel's Salmiak-Gallseife als bestes Waschmittel für weisse und farbige Stoffe jeden Gewebes. Der Btd. 40 Pf. empfiehlt 20820

Germania-Drogerie von M. Rosenbaum, Marktstraße 23.

Schlagfahne

der Schoppen 60 Pf., fertig gezeichnet in Krystall-Schalen 80 Pf., Kaffee-fahne 40 Pf. 12521

saure Sahne 50 Pf., empfiehlt die Central-Fabrik von E. Bergstedt, Faulbrunnentrasse 10.

Dental-Office

A. Förster,

Langgasse 44, 1. Etage.

Sprechstunden für Zahnheilkunde: 9-1 und 2-5 Uhr

(auch Sonntags).

Vollständig schmerzlose Zahnoperationen u. Anwendung von Bromäthyl oder Chloroform unter Aufsicht eines Arztes.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,

Langgasse 16, 1. Stock, Wiesbaden.

halten sich zur Besorgung aller Bankgeschäfte unter Zusage billiger und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Wiesbaden.

Freitag, den 27. October, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Victoria-Hotels:

Erster

Populärer Experimental-Vortrag

von

G. Dähne

über die wissenschaftliche Bedeutung und
die Anwendungen der

Spektral-Analyse.

Ohne Voraussetzung von Fachkenntnissen (auch für Damen) behandelt auf Grund der neueren Anschauungen über Molekularbewegungen und erläutert durch eine ununterbrochene Reihe glänzender Versuche im großen Maßstabe mit vorzüglichem Apparat.

(Lampe und Laterne von Duboscq, Platin-Zinkbatterie von 70 Elementen als Licht- und Wärmequelle.)

Das kontinuierliche Spektrum. Einfache Lichtbrechung. Lichtbrechung durch Glas- und Flüssigkeits-Prismen. — Das Spektrum. — Einfluß der brechenden Substanz auf die Farbzersetzung und Farbenverteilung im Spektrum. — Poliprisma. — Neuer Versuch über Vereinigung der Spektralfarben mittels Duboscq'schen Farbenapparates mit Glycerinlinse und kleinem Prisma. — **Beugung des Lichts. Gitter-Spektra.**

Linien-Spektra. Verflüchtigung von Metallen im Lichtbogen. Objective Darstellung einer großen Reihe von Spektren glühender Metaldämpfe. — Ihre praktische und wissenschaftliche Bedeutung. — Ihre Deutung als Bilder molekularer Bewegungsvorgänge.

Absorptionsspektra. Allgemeine Versuche über Körperfarben mit Hilfe des Spektrums. Farbeneffekte einfarbigen und weißen Lichts. — Absorptionsstreifen im Spektrum durch farbige Gläser, Flüssigkeiten und Dämpfe. — Einfluß der Concentration und Dicke der absorbierenden Schicht auf Breite, Zahl und Intensität der dunklen Streifen im Spektrum. Bedeutung der Absorptionsspektren für praktische Untersuchungen, gerichtliche Chemie etc. — **Eine durchgeführte spektrale Blut-Analyse.** Sichtbare Veränderung des Spektrums von Arterienblut in das des Venenblutes. — Verhalten bei Anwesenheit von Stoffen. — **Ueberführung der Blutbänder in das reine Spectral-Spektrum.**

Spektral-Analyse der Himmelskörper. Sonnenspektrum. Fraunhofer'sche Linien. Umkehrung der Natriumlinie und ihre Erklärung auf Grund der Molekulartheorie mit Hilfe des Oberbeck'schen Resonanz- und Absorptionspendels. Kirchhoff's Gesetz über Emission und Absorption. Große Zahl vorzüglicher Originalphotographien erläutern die Aufschlüsse der Spektral-Analyse über:

- a) die physikalische und chemische Beschaffenheit der Sonne, Sonnenflecke, Protuberanzen und Corona;
- b) die Fixsterne, Nebelstöße und Kometen;
- c) die Bewegungen in der Sonnenatmosphäre und die der Gesteine im Weltraum. Experimentelle Erläuterung des Doppler'schen Gesetzes.

Krumme Lichtstrahlen

in einem Medium von sich stetig ändernder Dichtigkeit, nach Angaben von Dr. Wiener; ein ganz neues Experiment zur Erläuterung der von Prof. Aug. Schmidt in Stuttgart berechneten Strahlenbrechung auf der Sonne, gipfend in den Resultaten:

- a) Der scharfengrenzten Sonnenrand ist eine optische Täuschung;
- b) die Protuberanzen sind nicht emporgeschleuderte Massen glühender Gase, sondern Produkte unregelmäßiger Strahlenbrechung. Ihr Licht stammt aus einem Gebiete der Sonne, welches unter dem Orte des scheinbaren Sonnenrandes liegt.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Wiesbaden.

Samstag, den 28. October 1893,
Abends 7½ Uhr, im Saale des Victoria-Hotels:

Zweiter

Populärer Experimental-Vortrag

von

G. Dähne.

Elektricität.

Ausgewählte Abschnitte der neuen Elektricität und neueste elektrische Erscheinungen werden in populärer, Fachkenntnis nicht voraussetzender Weise besprochen (auch für Damen)

und durch eine ununterbrochene Reihe neuer, hochinteressanter Experimente mit vorzüglichem Apparat erläutert.

Eigenschaften elektrischer Funken-Entladungen.

a) Funken in der Luft, b) im luftverdünnten und c) im luftleeren Raume. Versuche über die unendlich kurze Dauer des Entladungsfunkens mit rotirenden Scheiben und Spiegelbildern Geisler'sche Röhren in rotirenden Spiegeln. Der Holtz'sche Apparat zur Funken-Analyse. — Zerlegung des Funkens in eine Gruppe von Theil-Entladungen, mittelst äußerst rasch rotirender Funkenstreden. — Uebergang zu den oscillatorischen Erscheinungen.

Besondere Fälle der elektrischen Induktion.

Die berühmten Versuche von Elihu Thomson über die abstoßenden Wirkungen magnetischer Impulse, die durch rasche Wechselströme erzeugt werden.

Tesla'sche Versuche über Wechselströme höchster Spannung und höchster Frequenz. Merkwürdige physiologische Wirkungen, Lichterscheinungen ohne Zuleitungsbedeutung durch elektrische Fernwirkungen. — Die Isolierung des zur Verwendung kommenden Transformators erfolgt im Selbstde.

Ueber den Zusammenhang von Licht und Elektricität und aus dem durch Hertz erschlossenen Gebiete der elektrischen Wellen.

Die oscillatorische Natur der elektrischen Funken. — Unmittelbare Wärme- und Lichtwirkungen elektrischer Schwingungen. — Analogie akustischer und elektrischer Schwingungsvorgänge. — Elektrisches Abstimmen Leuchtender Gläser auf Resonanz. — Einfluß des Dielektrikums — Polarisation elektrischer Wellen.

Ein Vorlesungsversuch über Elektrische Wellen in Drähten und Elektrische Resonanz. Knotenpunkte elektrischer Wellen werden weithin sichtbar nachgewiesen. Durch Veränderung der Apparatenabmessungen werden die davon abhängigen Resonanzbedingungen geändert. Nachweis durch Verschiebung der Knoten.

Die entzündenden Wirkungen von Licht auf elektrische Körper nach Hertz und Geitel. Gewisse Metalle verlieren ihre elektrische Ladung lebhaft durch Belichtung. (Darstellung mittelst Projektions-Elktroskopes).

Objektive Darstellung des gesammten, sich stetig ändernden, durch Ansprechen erzeugten Schwingungsstandes einer elastischen Membran (im Telephon, Phonograph, Trommelfell). Vollkommen neue Form einer optischen Abbildung des Sprechens. Ein glänzendes von G. Dähne noch nicht veröffentlichtes Experiment.

Eintrittspreis: Nummerierte Sitze im Saal zu zwei Mark für jeden Abend, sowie Eintrittskarten zu einer Mark sind von Mittwoch ab in der Buchhandlung von Moritz und Münzel (Taunusstraße) zu haben. Für die Schüler der Oberklassen der hiesigen höheren Lehranstalten werden Karten, für beide Vorträge gültig, zu einer Mark abgegeben.

Der Vorstand.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Wiesbaden.

Die Mitglieder unseres Vereins erhalten in der Buchhandlung von Moritz und Münzel von Montag bis Mittwoch nummerierte Karten für beide Vorträge des Herrn Dähne zu dem Preise von zwei Mark. Die Mitglieder oder Bekannte sind zur Abholung vorzulegen. Es wird indessen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Einzelskarten zu dem Preise von einer Mark nicht abgegeben werden können, sondern daß die Preisermäßigung von 50 % nur eintritt, wenn beide Karten und zwar in der Zeit von Montag bis Mittwoch gelöst werden.

Der Vorstand.

Musikalischer Club.

Samstag, den 28. Oct. 1893, Abends 8 Uhr:

Abend-Unterhaltung
mit Tanz

im Hotel „Schützenhof“.

Der Vorstand.

Bauplatz = Versteigerung.

Die Unterzeichneten, Mitgesellschafter des am nächsten Mittwoch, den 25. October, Morgens 11 Uhr, in dem Rathhaus, Zimmer No. 55, Abtheilung halber zur Versteigerung kommenden Grundstücks der Carl Ries Eheleute, machen hiermit alle Interessenten darauf aufmerksam, daß dasselbe ein Bauplatz rechts an der Siebricherstraße (oberhalb dem Rindels) ist. 21081

Jäger und Nagel.

Zither-Unterricht wird billig erteilt. Nach, Siebricherstraße 40, im Hundshühlsbad. 18783

Jagdwesten,

grosse Auswahl — gute Qualitäten,
billige Preise.

18906

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

Reise- und Wagen-Decken,

Herren-Plaids,

Schlaf-Decken,

reine Wolle in Jacquard,

Kamelhaar, roth, grau, weiss,

Pferde-Decken, Decken-Stoff

empfiehlt in grosser Auswahl

21071

Hch. Lugenbühl,

Tuch-Handlung,

6. Kleine Burgstrasse 6.

Künstliche Zähne

schon von 3 Wk. an.

Jean Berthold, Langgasse 40, 2 St.

(früher bei Herrn Krause). 20930

Gute Qualität Mundstücken per Pfd. 46 Pf. erste Qualität Sammelstücken per Pfd. 40 Pf. formelndes etc. haben bei

Der Zugschneide-Kursus

nach System Lenniger in allen Damen- und Kinderböden beginnt wieder am 15. und 1. jeden Monats.

Hermietta Lohr, Nerostraße 9

NB. Auch werden Taillen zur Anprobe gemacht.

Der Abend-Kursus im Zugschneiden

nach unserer neuen Methode

beginnt Montag, 23. October, 8 Uhr.

Weitere Anmeldungen nehmen wir bis Montag 5 Uhr Nachmittags, entgegen. 21057

Vietor'sche Schule, Taunusstr. 13.

Nach meinen langjährigen gemeinschaftlichen Concertreisen mit Professor August Wilhelm;

habe ich mich in Wiesbaden niedergelassen

und ertheile

Privatunterricht im Clavierspiel.

Anfragen zw. 2 u. 3 Uhr Graniensstr. 22, 1

Rudolph Niemann,

Claviervirtuose.

Keuchhusten.

„Er muß ausdauern, er ist unheilbar.“ sagt man. Das ist ein gefährlicher Irrthum. Ich heile den Keuchhusten. Ausweise über Heilungen hier in der Stadt stelle zur Verfügung. Werktags Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr Geisbergstraße 20.

Woitke.

Priv.-Speisehaus.

Anerkannt vorzügliche Küche, mäßige Preise. Mittagstisch à Port. 1 Mk. Abonnement für Mittwoch-Abendessen pro Tag 1.50 Mk. Nach der Karte zu jeder Tageszeit. Schöne Spielkabinen. 18545

Hilfe

in langwierigen Krankheiten, besonders auch

wo nirgend Hilfe

gefunden wurde. Verfahren neu, sehr milde. Werthags

Vorm. 10—12, Nachmittags 3—5 Uhr Geisbergstraße 20.

Woitke.

Haus mit guter Wirthschaft in einer Kreisstadt Nassaus ist für 28,000 Mk. mit 11. Anzahl. sofort zu verkaufen. 20654

F. G. Rück, Dörmelstraße 30.

Al. Gschärdt, in d. der verkehr. Straßen d. Stadt, mit sehr gut. Viehmalen, woz. Etertsch. (s. a. d. Bedingungen leicht) 20675

21071

20930

21057

18545

20654

20675

Sterbekasse: Sterberente Mk. 100-1000.— und Dividende. Eintritt bis zum 56. Jahre frei.
Krankenkasse: Krankengeld Mk. 5-15.— täglich. Invalidenrente Mk. 912,50-2737,50 jährlich.
Kinderkasse: Confinantenausschüttung Mk. 50-150.—, Militärdienst- oder Brandversicherer Mk. 500-30.000.
 Anmeld. aus Stadt u. Land beim Generalvertreter des Allgemeinen Deutschen Vereins.
 Herr H. F. Schreiber, Wiesbaden, Gull-Abolstr. 6.

Zu Allerheiligen

empfehle mein reich assortirtes Lager in Kränzen und Kränzen in allen Ausführungen und zu billigsten Preisen. Als diesjährige Neuheit empfehle ganz besonders Kränze aus präparierten braunen Vorbeerblättern. 20888

P. W. Gerhardt,
 vorm. St. Hoffmann,
 Kleine Burgstraße 8.

Unter Garantie für allerfeinste Waare:

1878er Italiener
Cognac dei Vespri 1/4 Flasche Mk. 3.—
 1/2 1.60
 aus allerfeinsten Aetna-Weissweinen destilliert und aus den in Italien berühmten Kellereien des Barons Giovanni Spitalero stammend.

1885er spanischer
Cognac Montefiore 1/4 Flasche Mk. 2.50
 1/2 1.30
 von dem spanischen Weingut des Herzogs Canovas del Castillo.

Die billigen Weinpreise Italiens und Spaniens bieten die meiste Garantie für garantiert reine Weindestillate, währenddem sehr viele sonst angebotener Cognacs auf künstlichem Wege hergestellt sind. 19538

Wilh. Heinn. Birck,

Ecke Oranien- und Adelhaidstrasse.
 Cognac-Kellereien: Adelhaidstrasse 41 und 42.
 Telephon-Anschluss No. 216.



Alleinige Niederlage
 sämtlicher Weine obiger Gesellschaft für Wiesbaden und Umgegend zu Originalpreisen bei 19973

Georg Bücher Nachf.,
 Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Th. Beckmann,

Uhrmacher,

Uhrgeschäft u. Reparaturwerkstätte,
 6. Langgasse 6. 6. Langgasse 6.

Grundsätze des Geschäftes:
 Strengste Rechlichkeit bei billigsten Preisen. Prompte und sorgfältige Erledigung aller erhaltenen Aufträge.



Specialität:
Schweizer Taschen-Uhren
 in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

Lager in stylgerechten
 Haus-, Consol-, Kuckuck-, Wand-
 und Wecker-Uhren.

Grosse Auswahl in
 Federzug- u. Gewicht-Regulateuren
 in allen Holzarten
 von den einfachsten bis zu den
 hochfeinsten.

Uhrketten und Anhängsel in allen Metallen.
 Für jede Uhr leiste 3 Jahre Garantie!

Reparaturen werden unter zweijähriger Garantie zu
 soliden Preisen ausgeführt.

Aufsichten von Zimmer-Uhren im
 Jahres-Accord. 14488

Practisches Hochzeits- u. Weihnachtsgeschenk.

Material zu **Smyrna-Arbeiten** ist in
 den neuesten Mustern angekommen, Kissen von 1,50 an, Teppiche
 von 6,50 an bis zu den größten Salons-Teppichen, Federkissen
 in verschiedenen Breiten. Auf Verlangen können die Arbeiten bei
 mir angefertigt werden. **Unterrecht unentgeltlich.** 19091
 Frau Meubert Meyer, Friedrichstraße 47.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.
 Zahnziehen vollständig schmerzlos (ohne Narkose) durch Kälte-
 Anästhesie. 19541

W. Hunger-Kimbel,

Langgasse 13, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.
 200 Kindersegen! Auch „Heber d. Ehe“ 1 Mt. Harten
 u. v. Kindersegen! Verlag Dr. 28, Hamburg.

Rheinische Haus- u. Küchengeräthe-Fabrik

Detail-Verkauf
 zu Fabrikpreisen.

10 Langgasse 10

Größtes Geschäft
 Wiesbadens.



Wandlampen, nur beste Brenner, 35, 50, 70, 90

Tischlampen, garantiert gut brennend, von Mk. 1.30

Feinere Tischlampen, d. Beste in d. Art, Mk. 2.50

Petroleumkannen, fein bronzirt, 2 Lit. Mk. .45

Laternen zum Anhängen und Vorleuchten Mk. .45

Sturmlaternen, wind- und stoßsicher, Mk. 1.20

Kohlenkasten, schwere eiserne, in allen Mk. 1.—

Kohlenlöcher Mk. .15, Stocher Mk. .20

Kohleneimer, extra hart gearbeitet, Mk. 1.50

Kohlenfüller, schwere eiserne, schwarz Mk. 1.50

Feuergeräthefünder, bronzirt, Mk. 2.50

Kohlenkasten, mit Deckel, in hochfeiner Mk. 3.—

Kohlenkasten, englische Form, achteckig, Mk. 6.50

Pinneimer, doppelt vergütet, nicht rosten, Mk. .80

Wassereimer, groß und schwer, aus best. Mk. 1.—

Wassereimer, beste emaillirte, groß, mit Mk. 1.25

Toilette-Eimer, acht emaillirt, mit Mk. 3.—

Spiritus-Schnellkocher mit 7 St. Mk. .75

Kartoffelpressen, sehr solide und prof. Mk. 1.30

Pügelisen, für Wolgen, geschmiedet, in Mk. 2.75

Feuerzangen, geschmiedet, Mk. .50

Spülbütteln, aus best. Zink, mit vergint. Mk. 1.—

Spülbütteln, eisenlos, ovale Form, Mk. 1.50

Badebütteln, für Kinder, aus schwerem Mk. 3.50

Badewannen, für Kinder, aus schwer. Mk. 4.50

Schwannen, Fußwannen aus Zink Mk. 3.—

Tafelwaagen, neu u. best. Ausführung, Mk. 2.80

Kaffemöhlen, 20 Bld. Tragkraft, von Mk. 1.80

Kochtöpfe, zum Selbststellen, nur Mk. 1.80

Kochtöpfe, in jeder Größe, feinstes Stahl, Mk. .55

Inoxydirt, eiserne Kochtöpfe, 3 sol. Ge- Mk. .55

branch, o. Aust., in allen Form. Mk. 1.60

Eiserne Kochtöpfe, in hoher und Mk. 1.60

Drücker, ovale, in Robeisen, emaillirt und Mk. 1.25

Wasserschüssel, in jeder Größe, mit Glas, Mk. 1.60

Gemüse- od. Salatbeile, in Blech, groß Mk. .45

Kaffee-, Milch- und Theekannen, Mk. .35

Wiegemeßer, prima Stahl, einfach Mk. .65

Handmesser, aus gutem Stahl, Mk. 1.25

Handbreiter, aus gutem Stahl, Mk. .60

Messer, Gabeln, Löffel in nur prima Mk. .50

Messer- u. Gabelkörbe, extra hart, Mk. .45

Reibemaschinen, für Kartoffeln, Prob. Mk. 2.25

Fleischhackmaschinen, neu u. best. Mk. 6.—

Fischhackmaschinen, neu u. best. Mk. 3.50

Essenträger, mit Sieb, emaillirt und ver- Mk. 2.75

Mengagen, emaill., m. Tragbüg., dreif., Mk. 2.—

Rehröhrchen, vier- und fünfteil., von Mk. .40

Rehröhrchen, aus Eisenblech, schwarz lackirt, Mk. 1.—

Handbesen, 30 St., Haarbese, rein Mk. .35

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Schneider von St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

Rehröhrchen, d. St., 35, Rehröhrchen, d. St., Mk. .50

